



Das letzte Richtfest

Grundsteinlegungen und Richtfeste sind mehr, als nur einen Stein zu versenken oder einen grünen Kranz am Rohbau hochzuziehen. Es sind gesellschaftliche Ereignisse, die Fortschritt bedeuten und Signale wie, „jetzt geht's los“ und „bald können die Mieter einziehen“ senden. 2011 fand die erste Grundsteinlegung auf dem **EUREF-Campus** in Schöneberg für das **Schneider-Electric**-Haus statt, ein Jahr später das Richtfest. An die Namen der damals zahlreich erschienenen Politiker kann sich heute kaum noch jemand erinnern.

Zahlreiche weitere Grundsteinlegungen und Richtfeste folgten, und immer war es ein Festtag für alle, und speziell eine Ehre für einige Promis, die mit dem Hammer auf den Grundstein schlagen oder am Seil des Richtkranzes ziehen durften. Als am 1. Juni der neue Gasometer offiziell eingeweiht wurde, sprach man von der Vollendung des EUREF-Campus. Im Prinzip ja, aber. Denn ein Blick auf das Grundstück zwischen Gasometer und der historischen Schmiede zeigte, dass weitergebaut wird.



Foto: EUREF AG Ken Wagner

Vielen Neubauten geht meistens ein Abriss voraus. Dort, wo am 15. Oktober 2024 das (vermutlich) letzte Richtfest stattfand, stand ein Containerensemble, das die Produktionsgesellschaft von **Günther Jauch** als Büro und Garderobe für seine sonntäglichen Talk-Shows unter der berühmten, inzwischen in Düsseldorf stehenden, Kuppel, nutzte. Nach Jauch dienten die Container unter dem Namen **InfraLab** als gemeinsames Ideen- und Innovationslabor u.a. von BVG, BSR, GASAG und Vattenfall.

Danach zog die Baufirma **Wolf & Müller** ein, von wo aus sie das Gebäude im Gasometer errichtete. Letztlich übernahm das Unternehmen **Sandstrahl Schuch** die Container für eine weitere Nutzung auf anderen Baustellen. Das entspricht dem Prinzip des EUREF-Campus, auf dem nichts weggeworfen, sondern nachhaltig neu genutzt wird. Das Grundstück war also frei und sah einer neuen Bestimmung

entgegen, denn es besteht Platzbedarf für einen ganz wesentlichen Geschäftsbereich der EUREF AG, nämlich der Event-Vermarktung. Es vergeht kein Tag auf dem Campus, an dem nicht irgendwo auf dem 5,5 Hektar großen Gelände eine Konferenz oder Veranstaltung stattfindet. Rund 40 Mitarbeitende der **EUREF-Event GmbH** werden in Kürze hier ihre Arbeit aufnehmen. Übrigens: Es können auch kleinere Events auf dem Campus stattfinden, zum Beispiel Hochzeitfeiern in der Schmiede.

Es versteht sich von selbst, dass nicht irgendein Haus auf dem EUREF-Campus gebaut wird. Jedes einzelne neue Gebäude, das zwischen 2011 und 2024 entstand, ist ein Unikat und kein Plattenbau aus der Schublade.



Für den Chefarchitekten des EUREF-Campus **Johannes Tücks** (Foto) und seinen Kollegen **Alexander Neumann** und **Miguel de Assas** war klar, dass ein Gebäude in der dort zulässigen Kubatur idealtypisch in Holzbauweise errichtet werden kann.



Nach Prüfung verschiedener Anbieter und deren unterschiedlichen Konstruktionsansätzen entschied man sich für das Unternehmen **Max Holzbau**. Grund dafür war, dass die gewählte Bauweise sehr gut auf die Vorstellungen der Planer zugeschnitten werden konnte, und ein regionaler Partner aus dem Umland mit kurzen Anfahrtswegen ökologisch am sinnvollsten ein solches Gebäude errichten kann.

Die Grundstruktur in Holzrahmenbauweise wurde von Max Holzbau im Werk in Brandenburg vorgefertigt, und als Halbfertigteile inklusive eingebauten Fensterelementen vor Ort zum Zusammenbau geliefert. Integriert sind dabei auch Wandelemente, die dem EUREF-System mit den sonst üblichen Bauteiltemperierungen der Gebäudedecken sehr nahe-



kommt. Diese mit Lehmbauplatten verkleideten flächigen Heiz- und Kühlsysteme können günstig mit niedriger Temperatur angefahren werden, und schaffen damit ein behagliches Raumklima. Die Räume erhalten zudem eine Quelllüftung, um den erforderlichen Luftwechsel der Räume ohne ein Öffnen der Fenster zu ermöglichen. Darüber hinaus können in jedem Raum im Erdgeschoss Fenstertüren zur umlaufenden Terrasse - im Obergeschoss bodentiefe Fenster geöffnet werden.



Zum Richtfest wurden natürlich die fleißigen Handwerker eingeladen, denen Bauherr **Reinhard Müller** herzlich für ihre Arbeit dankte. Das Richtfest fand hinter der Schmiede in der nach **Stephan Kohler** benannten Freilichtarena „Kohleneum“, unter den Augen einer Konfuzius Statue statt. Fotos: Ed Koch / Stefan Grund

Die Räume selbst orientieren sich um den zentralen, mit einem großen Oberlicht versehenen Treppenraum, der mit den anliegenden Kommunikationsflächen das Herz des Gebäudes darstellt.



Johannes Tücks zeigt Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann das Gebäude von innen. Foto: Stefan Grund

Das Gebäude wird von außen mit vorgegrauten Holzelementen verkleidet, die mit einer ruhigen

Gliederung durch regelmäßige zweigeschossige Fensterachsen durchbrochen werden. Das Holzhaus ordnet sich so selbstverständlich in die durch sehr unterschiedliche Baudenkmale geprägte Umgebung mit Gasometer, Messelbau und Schmiede ein.



Das Holzhaus am Fuße des Gasometers erfüllt den KfW-40 Standard, ist im Inneren komplett holzsichtig – ohne Verkleidung der tragenden Bauteile. Lediglich die Lehmbaumwände zur Wandtemperierung werden farbig gefasst. Das Dach erhält eine Begrünung. Regenwasser wird über Rigolen abgeleitet. Die Energieversorgung erfolgt hier nicht zentral - wie sonst üblich auf dem EUREF-Campus - sondern über ein Wärmepumpensystem der Firma **Stiebel-Elt-ron**. Die Außenanlagen wurden - wie alle Freiflächen - durch das Berliner Büro **Capatti-Staubach** geplant. Das Gebäude wird umgeben durch eine Holzterrasse. Im Bereich zur Westfassade wird wieder das langersehnte Beachvolleyballfeld in Betrieb genommen werden.



Auch Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** dankte den Bauleuten und Bauherren und sprach allen mit dem Satz aus den Herzen: „*Es muss nicht immer mit Beton gebaut werden.*“

Die Rede von **Johannes Tücks** war dann auch ein Plädoyer für das Bauen mit Holz. Er verwies darauf, dass Holzbau das Architektenteam von EUREF schon immer interessiert habe. Leider seien die Regularien



in Deutschland für den Holzbau noch nicht so weit wie in anderen Ländern. In Österreich und der Schweiz ist man viel weiter, so Tücks.



Zum Richtfest gehört die Ansprache des Poliers, mit einem Schlückchen nach jedem guten Wunsch und dem Zerschlagen des Glases.

Neben dem Holzmaterial sind weitere Besonderheiten des neuen Gebäudes auf dem EUREF-Campus die in die Wand integrierte, mit Lehm verputzten Wandheizungen sowie die Lüftungskanäle. Das Gebäude bietet nicht nur Platz für die Mitarbeitenden der EUREF-Event GmbH, sondern im Untergeschoss auch für Events. **Johannes Tücks** lobte die gute Zusammenarbeit mit dem ganzen Team von **Max Holzbau**.

Nach den Reden folgte die Richtkranz-Zeremonie mit einem individuell an das Holzhaus angepassten, in Reimen verfassten Richtspruch, der die Nachhaltigkeit des Gebäudes betonte: „zur Umwelt nett“, „mit viel Fleiß und Sachverstand gebaut“ und den Dank an die Architekten und die Bauherrschaft zum Ausdruck brachte.

Für ein Holzhaus sprechen viele Gründe: Holz ist leichter als Stahl und fast so druckfest wie Beton. Es speichert Sonnenenergie und bindet CO₂. Die offene porige Struktur filtert die Luft und kann Schadstoffe verarbeiten. Holz reguliert die Luftfeuchtigkeit und sorgt für gesunde Raumluft. Es lässt sich flexibel mit anderen Baustoffen kombinieren.

Ein bisschen Wehmut kam beim Richtfest dann aber doch noch auf. Sollte es wirklich das letzte Richtfest auf dem Campus gewesen sein? Bei **Reinhard Müller** weiß man ja nie, was er noch plant.

*Zusammenstellung, Bearbeitung,
Kommentierung und Fotos: Ed Koch
Quelle: EUREF*